

1. Nicht alle Wege führen nach Rom

- Arbeitsblatt Nr. 20 Arbeitsanleitung – linker Text – beachten

[illegible]

2. Arbeitsblatt „Die Armee“ und LB S. 90/91

Arbeitsblatt „Bürgerkriege zerreißen Rom“

- Beschreibe die Arbeits- und Lebensbedingungen der Soldaten sowie die gesellschaftliche Stellung des Heeres! (Satzform)

DIE ARMEE

Um all die riesigen Gebiete zu erobern, müssen sich die Römer auf eine starke und gut ausgebildete Armee verlassen können. Mit ihrer Hilfe sichern sie auch den Frieden in ihrem Reich. Die Armee ist straff organisiert und es herrscht strenge Disziplin. Die Soldaten sind jedoch stolz auf ihre Feldherren, denn sie haben das Gefühl, an deren Ruhm teilzuhaben. Der Dienst in der Armee dauert 20 bis 25 Jahre und ist sehr hart. Als Entgelt erhält der Soldat nach seiner Entlassung eine Abfindung und – soweit er es noch nicht besitzt – das römische Bürgerrecht.

Wer sind die Soldaten?

Anfangs muss man reich sein, um Soldat werden zu können, denn man muss selbst für seine Ausrüstung aufkommen. Gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. werden aber alle römischen Bürger – auch die armen – in die Armee aufgenommen. Bis dahin stellt man jeden Frühling im März, im Monat des Kriegsgottes, die Armee auf und im Herbst kehren die Soldaten wieder heim. Wegen der ständigen Kriege bildet man jetzt aber ein stehendes Heer, das aus mehreren Legionen besteht. Jede Legion umfasst ungefähr 5300 Soldaten. Die Legion ist wiederum in Zenturien unterteilt. Die Legionäre, allesamt römische Bürger, erhalten einen Sold und einen Anteil an der Beute. Die Hilstruppen setzen sich aus Soldaten der italienischen Städte und Provinzen zusammen. Nach 25 Jahren Militärdienst erhalten sie das römische Bürgerrecht.

Belohnung und Strafe

Verstößt ein Soldat gegen seine Pflicht, droht ihm eine harte Strafe. Er riskiert seinen Sold und kann ausgepeitscht oder gar getötet werden. Tapferkeit dagegen wird belohnt. Eine Auszeichnung winkt dem Soldaten, der als Erster die Mauer eines belagerten Ortes überwindet. Ein siegreicher Feldherr darf den Titel „Imperator“ führen und in einem Triumphzug nach Rom zurückkehren.

Die Kampftechniken

Meistens kämpfen die Römer zu Lande, doch wenn die Situation es erfordert, setzen sie auch eine Kriegsflotte ein. Die Fußsoldaten kämpfen in einer geschlossenen Schlachtlinie. Wahre Meister sind die Römer in der Taktik der Belagerung. Mit Türmen, die höher sind als ein Stadtwall, Katapulten und mit Sturmböcken aus Eisen, mit denen sie sich ihren Weg freiräumen, nehmen sie fast jede Stadt ein.

Das römische Lager

Auf einem Feldzug baut das Heer sein Lager stets auf die gleiche Weise: Es ist umgeben von einem Palisadenzaun und einem Graben. Jedes Zelt befindet sich immer an der gleichen Stelle. So ist das Lager zügig errichtet und die Soldaten finden sich zurecht, ganz gleichgültig, in welchem Land sie sich befinden. Das nötige Werkzeug tragen sie mit dem Marschgepäck auf dem Rücken.



6 Bürgerkriege zerreißen Rom

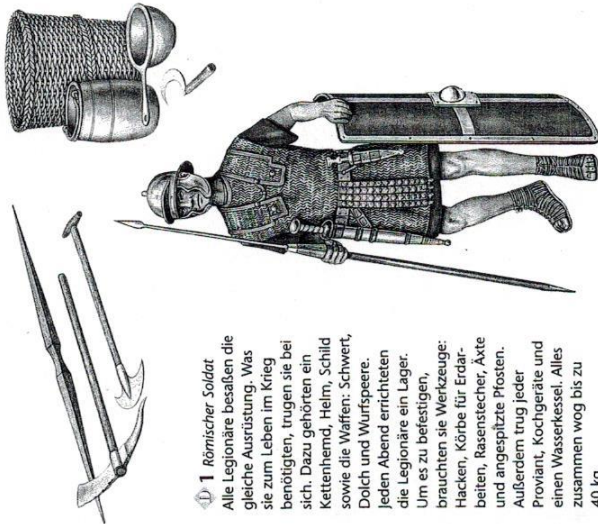
Römer gegen Römer

„Früher führten Volk und Senat von Rom gemeinschaftlich und ohne Hass die Staatsgeschäfte. Doch dann fing der Adel an, seine Macht und seine Vorrechte zu missbrauchen. Auch das Volk begann seine Freiheiten in Willkür ausarten zu lassen. Jeder versuchte für sich zu nehmen, zu raufen und zu rauben. So wurde alles in zwei Parteien auseinander gerissen; die Republik aber ging zwischen beiden zugrunde.“
So beschrieb der römische Geschichtsschreiber Sallust den Zustand Roms im 1. Jahrhundert v. Chr. Das Unvorstellbare war geschehen: Zum ersten Mal kämpften römische Soldaten gegeneinander.



Optimaten
(von lat. optimi =
das Beste)
Politiker der Senatspartei.

Popularen
(von lat. populus =
das Volk)
Politiker der Volkspartei.



1 Römischer Soldat
Alle Legionäre besaßen die gleiche Ausrüstung. Was sie zum Leben im Krieg benötigten, trugen sie bei sich. Dazu gehörten ein Kettenhemd, Helm, Schild sowie die Waffen: Schwert, Dolch und Wurfspeer. Jeden Abend errichteten die Legionäre ein Lager. Um es zu befestigen, brauchten sie Werkzeuge: Hacken, Körbe für Erdarbeiten, Rasenstecher, Äxte und angespitzte Pfosten. Außerdem trug jeder Proviant, Kochgeräte und einen Wasserkessel. Alles zusammen wog bis zu 40 kg.

Der Staat wird zur Beute der Politiker
Rom hatte zwar die Ausmaße einer Weltmacht, die politischen Ämter wurden aber noch wie in der frühen Republik im jährlichen Wechsel vergeben. Ganz so, als hätte man nur die Angelegenheiten einer Stadt zu regeln. Doch die Verwaltung des Staates war nicht nur komplizierter geworden, es ging auch um sehr viel mehr: Als Feldherr konnte man Ruhm und Beute gewinnen, Verwalter einer Provinz konnten sehr reich werden. Vielen Adligen war dazu fast jedes Mittel recht. Sie hatten sich in zwei Gruppen aufgespalten: Die Popularen stützten sich auf die unteren Volksschichten. Sie traten für Reformen zugunsten der ärmeren Bürger ein. Die Optimaten wollten dagegen die Macht des Senates und der Besitzenden erhalten. Es kam zum Bürgerkrieg, in dem Tausende Römer starben.

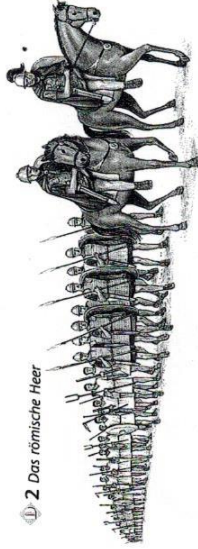
Feldherren setzen „ihre“ Heer ein

Wie war es möglich, dass sich römische Soldaten gegen ihre eigenen Landsleute einsetzen ließen?

104 v. Chr. hatte der Konsul Marius das römische Heer neu organisiert. Denn Rom hatte nicht mehr genügend Bauernsoldaten, führte aber lange Kriege fernab der Heimat. Für das Heer wurden nun die Söhne der Proletarier benötigt. Diese konnten aber nicht selber für ihre Waffen und Ausrüstung aufkommen. Marius musste ihnen daher ein lohnendes Angebot machen: Sold, freie Verpflegung, Unterkunft und eine Versorgung im Alter.

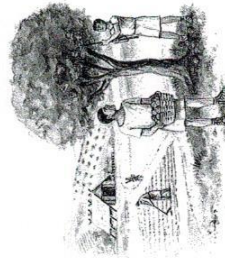
So gewann er viele Freiwillige aus den Reihen der Proletarier für die Legionen. Diese Berufssoldaten verteidigten aber nicht mehr ihren eigenen Besitz. Sie kämpften für „ihren“ Feldherrn, von dem sie Belohnung und Beute erwarteten. Der Feldherr wiederum konnte „seine“ Soldaten einsetzen, um persönliche Ziele durchzusetzen.

2 Das römische Heer



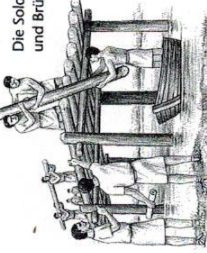
... der frühen Republik (links)

Alle Bürger mit Besitz zwischen 17 und 49 Jahren konnten im Kriegsdienst einbezogen werden. Waffen und Ausrüstung bezahlten sie selbst. Reiche zogen beritten ins Feld. War der Feldzug beendet, kehrten die Männer nach Hause zurück.



... der späten Republik (rechts)
Nach Marius bestand das Heer mehr und mehr aus Berufssoldaten mit einer Dienstzeit von 16 Jahren. Im Krieg wie im Frieden gab es Gefechtsübungen und Märsche. Nach jedem Marsch mussten die Soldaten ein befestigtes Lager anlegen und ihr Essen selbst zubereiten. Wer nicht sofort befolgte oder vor dem Befehl davonlief, wurde hart bestraft, oft mit dem Tode.

Nach Beendigung ihrer Dienstzeit wurden die Soldaten mit einem Stück Land „versorgt“.



Die Soldaten wurden auch zum Straßen- und Brückenbau eingesetzt.



Zeitreise multimediale:
Rom – „Leben wie die
Legionäre“



1 Über das Vorgehen von Marius
schrieb der griechische Historiker Appian, der im 2. Jahrhundert n. Chr. in Rom lebte: Sie (Marius und seine Soldaten) hielten ihren Einzug in Rom, dem alle mit Schrecken entgegensehnten. (...) Der Konsul Octavius floh nicht und leistete mit einigen Soldaten Widerstand. Er wurde ermordet und sein Kopf auf dem Forum aufgestellt.

Nun eilten sogleich Leute, um die Gegner unter den Rittern und Senatoren aufzusuchen. (...) Niemand durfte einen Ermordeten beerdigen. Hunde und Vögel zerrissen die Leichen adliger Männer. Auch ermordeten die Marianer eigene Leute, ohnehin zur Rechenschaft gezogen zu werden. Andere wurden verbannt, ihr Vermögen eingezogen, andere wurden aus dem Amt entlassen.

1 Stelle in einer Tabelle
gegenüber: Bürgerheer
der frühen Republik –
Berufsmarine der späten
Republik.

2 Zwei arbeitslose
Proletarier sprechen
über ein Thema, das
viele beschäftigt: Lohnt
es sich, Soldat zu
werden? Erarbeitet ein
Rollenspiel. Der eine ist
dafür, der andere rät ab
(VT, D1, D2).

3 Fasse zusammen, wie es
zu den Bürgerkriegen in
Rom kam (VT, D3).

3. Wie organisieren die Römer ihren Staat?

- Arbeitsblätter Nr. 1 – 3, LB S. 86/87, LB S. 94/95/97

Arbeitsblatt Nr.1

Wie organisierten die Römer ihren Staat?

Republik

(lat. „res publica“ = die öffentliche Sache) Der Begriff bezeichnet eine Staatsform, in der kein König herrscht. Die Macht wird vom Volk oder einem Teil des Volkes (z. B. Adeligen) ausgeübt.

Konsuln

Die Konsuln waren die obersten Beamten. Sie führten die Regierungsgeschäfte und hatten im Krieg den Oberbefehl. Ihre Amtszeit war auf ein Jahr beschränkt. Konsul konnte nur werden, wer über lange politische Erfahrung verfügte.

Magistrate

Beamte der römischen Republik mit unterschiedlichen Zuständigkeiten. So übten z. B. die Prätores die Rechtsprechung aus, die Ädilen überwachten die Ordnung auf den Straßen und Märkten, Zensoren überprüften das Vermögen und setzten die Steuer fest.

Senat

(lat. senex = Greis) Als „Rat der Ältesten“ hatte er in der römischen Republik praktisch die Leitung des Staates, obwohl er rechtlich kaum Befugnisse hatte.

Prinzipat

(lat. princeps = der Erste im Staat) bedeutet „Vorherrschaft“. Der Prinzipat wurde als Herrschaftsform von Augustus eingeführt und war nach außen eine Republik, tatsächlich aber eine Monarchie. Für Augustus und seine Nachfolger wird auch der Begriff „Kaiser“ (abgeleitet von „Cäsar“) verwendet.

Die republikanische Staatsführung

500 v. Chr. wurde Rom eine **Republik**, die von adeligen Patrizierfamilien regiert wurde. Die Masse der Bevölkerung, wie Bauern, Handwerker und Händler, hatte zunächst nur wenig Mitspracherechte im Staat.

An der Spitze des Staates standen zwei **Konsuln**. Sie wurden von Beamten, den **Magistraten**, unterstützt und vom **Senat** beraten. Gegen Entscheidungen des Senats konnten von Plebejern gewählte Volkstribunen Einspruch (Veto) einlegen. In der Volksversammlung stimmten Männer mit römischem Bürgerrecht über Gesetze, Krieg oder Frieden ab. In Notzeiten sollte ein mit außerordentlichen Vollmachten ausgestatteter Alleinherrscher (Diktator) die Republik retten. Dieses republikanische Verfassungsmodell spiegelt sich auch im Hoheitszeichen des römischen Staats wider, das auf Feldzeichen und öffentlichen Gebäuden die staatliche Macht demonstriert: „SPQR“. Es heißt „Senatus Populusque Romanus“ und bedeutet „Der Senat und das Volk von Rom“.

Von der Diktatur zur Kaiserzeit

Der Aufstieg Roms zur Weltmacht im 3. und 2. Jh. v. Chr. hatte auch im Innern tiefgreifende Folgen, u. a. versuchten Diktatoren wie Sulla und Cäsar, die Macht im Staat an sich zu reißen. In seinem Streben nach der Königswürde hat Cäsar die republikanischen Traditionen weitgehend außer Kraft gesetzt. Nach seiner Ermordung 44 v. Chr. gelang es schließlich Oktavian, dem späteren Kaiser Augustus, die Alleinherrschaft zu sichern (27 v. Chr.). Mit seinem **Prinzipat** begann der Übergang von der Republik zur Monarchie, zum Kaisertum, in der die politische Macht weitgehend bei den Kaisern lag. Jahrhundertlang herrschten sie über den römischen Staat und das Imperium, dessen Organisation sie vor große Anforderungen stellte. Äußere und innere Krisen dauerhaft zu lösen, gelang aber weder den Kaisern des 3. Jahrhunderts, noch den letzten Kaisern Diokletian und Konstantin dem Großen. Konstantin gründete mit der Stadt Byzanz ein „neues Rom“ und gestand den Christen seinem Reich die freie Religionsausübung zu.



Gaius Julius Cäsar wurde 100 v. Chr. geboren und entstammte einer alten römischen Bürgerfamilie. Im Jahre 59 erhielt er das wichtige Amt des Konsuls und bestimmte so

die Geschicke Roms maßgeblich mit. In den Jahren 58–51 eroberte er in mehreren Feldzügen Gallien (heutiges Frankreich). Nach seiner Rückkehr kam es 49–46 zu einem Bürgerkrieg in Rom, den er für sich entscheiden konnte. 45 wurde er zum Diktator (Alleinherrscher) auf Lebenszeit. Doch der Widerstand gegen ihn war nicht beendet: Im Jahre 44 wurde er ermordet.



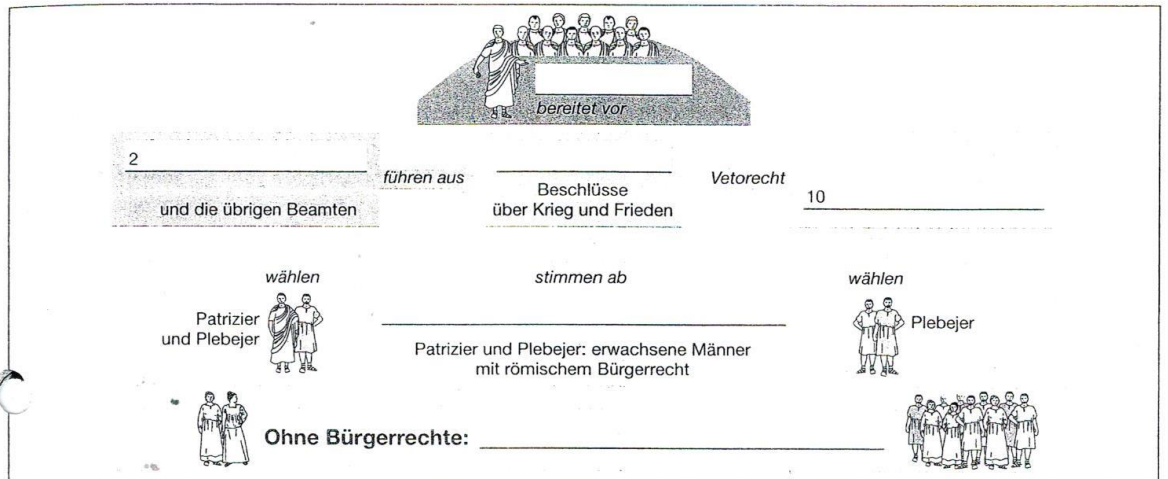
Er wurde im Jahre 63 v. Chr. als Gaius Oktavius geboren. Als Großneffe und politischer Erbe Cäsars gewann er die Machtkämpfe, die nach dessen Ermordung einsetzten. Nach seinem

Sieg stellte er die Republik äußerlich wieder her und stand dort – wie ein Monarch – an der Spitze. Man verlieh ihm 27 v. Chr. den Namen „Augustus“ (der Erhabene) und die Befehlsgewalt (wörtl. „imperium“) über die Armee. Obwohl er nie zum „Kaiser“ erhoben wurde, wird er doch als erster Kaiser gezählt, da sich das Amt aus seiner Stellung entwickelte. Augustus starb 14 n. Chr.

Arbeitsblatt Nr.2 (aufgaben 1 und 2)

Trage in die richtigen Stellen des Schaubilds folgende Begriffe ein:
Senat, Volksversammlung, Konsuln, Frauen/Sklaven/Fremde, Volkstribunen, Gesetze.

M1 Die politische Ordnung Roms nach dem Ende der Ständekämpfe



2. Was bedeutet die Abkürzung „SPQR“?

Biographien: Wer ist wer?

3. Setze die fehlenden Namen der Herrscher ein.



- lebte von 100 bis 44 v. Chr.
- 46 v. Chr. Ernennung zum Diktator für 10 Jahre, 44 v. Chr. auf Lebenszeit
- hatte königsähnliche Stellung
- wurde 44 v. Chr. durch einen seiner Gegner im Senat ermordet

- lebte von 63 v. Chr. bis 14 n. Chr.
- setzte sich nach Cäsars Tod militärisch durch
- stellte 27 v. Chr. die Republik äußerlich wieder her.
- nannte sich "Princeps"
- erhielt vom Senat den Ehrennamen „der Erhabene“
- herrschte wie ein Monarch

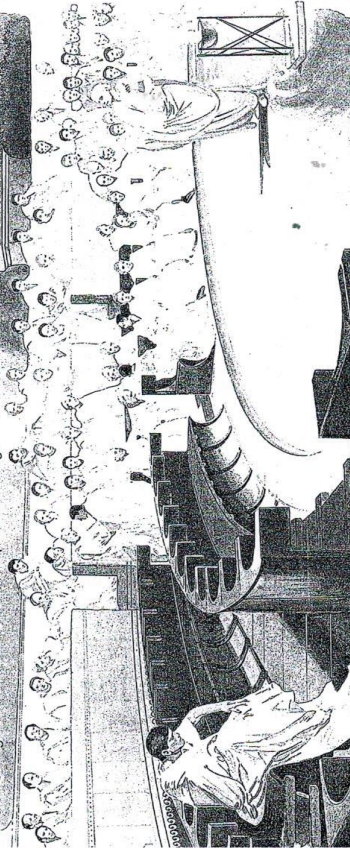
- lebte von 280 bis 337 n. Chr.
- wurde 306 n. Chr. von Legionen in Britannien zum Kaiser ausgerufen
- im Mailänder Edikt 313 sicherte er den Christen freie Religionsausübung zu

DIE MACHT IM STAAT

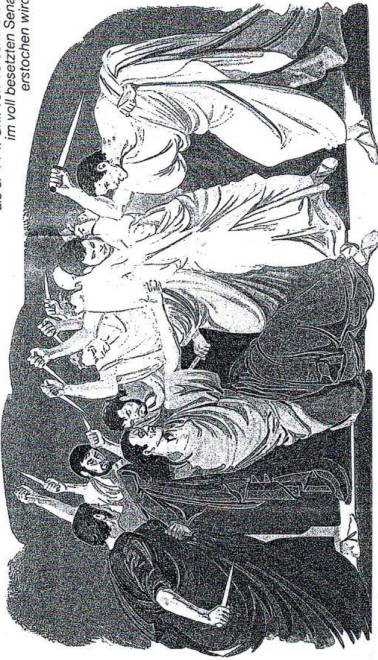
Nach der Herrschaft des Königtums wollen die Römer keinen Alleinherrscher mehr. Sie gründen die Republik. Nun ist die Macht aufgeteilt zwischen dem Senat, den Volksversammlungen und den Beamten. Tatsächlich aber haben Adlige und Reiche die wichtigsten Positionen im Staat inne. Die Feldherren zerschlagen durch ihre immer größer werdende Macht die Republik. In der nun folgenden Kaiserzeit wird der Senat zwar nicht aufgelöst – denn der Anschein soll gewahrt bleiben –, doch regiert wieder nur ein einziger Mann, der zugleich Feldherr und Kaiser ist.

Die Republik

Die römischen Bürger, zu denen keine Frauen, Kinder und Sklaven zählen, versammeln sich in den Komitien. Das sind Bürgerversammlungen, in denen unter anderem die Magistrate (römische Beamte) gewählt werden. Es gibt verschiedene Magistrate: Zwei Konsuln führen im Senat den Vorsitz, zwei Zensoren führen Listen über die Bürger und können Senatoren bei einem Verstoß gegen das Gesetz aus dem Senat ausschließen. Die Ädilen sind für die Polizeigewalt und die öffentlichen Spiele zuständig.



Der Mord an Cäsar



Der Senat

Der Senat besteht aus 600 bis 900 Mitgliedern und versammelt sich in der Kurie. Seine Mitglieder sind auf Lebenszeit gewählt und zum Großteil reiche Männer. Zu seinen Aufgaben zählen die Außenpolitik, das Kriegswesen und die Finanzen. Während der Republik ist der Senat das wichtigste politische Organ.

Cäsar

Er ist ein großer Feldherr und wird mit 41 Jahren Konsul. 52 v. Chr. unterwirft er bei Alesia nach erbittertem Kampf den Keltentüft Vercingetorix. Gallien wird damit zur

Cäsar ist Konsul auf Lebenszeit, als er 44 v. Chr. von Verschwörern im voll besetzten Senat erstochen wird.

Das Kaiserreich

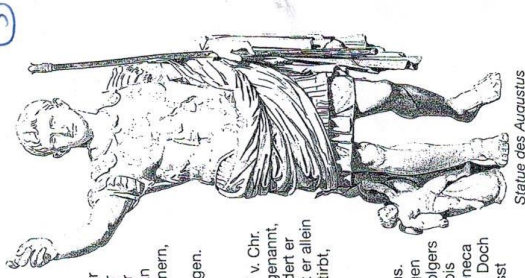
Der Kaiser, auch Imperator genannt, befehligt die Armeen, ernannt die Beamten und ist Roms oberster Priester. Er ernannt die Mitglieder des Senats, an dessen Spitze er selbst steht. Da im Kaiserreich der Imperator die Gesetze abstimmt, vereinigt der Imperator die ganze Macht in seiner Person. Um nicht an die frühere verpönte Königsherrschaft zu erinnern, trägt er einen Lorbeerkranz und keine Krone. Er allein darf außerdem den Purpurmantel tragen.

Augustus

Oktavian ist Cäsars Adoptivsohn und wird 27 v. Chr. der erste römische Kaiser. Er wird Augustus genannt, das heißt „der Verehrung würdig“. Formal ändert er nichts an der Republik, tatsächlich aber steht er allein an der Spitze des Staates. Als er 14 n. Chr. stirbt, wird er bereits als Gott verehrt.

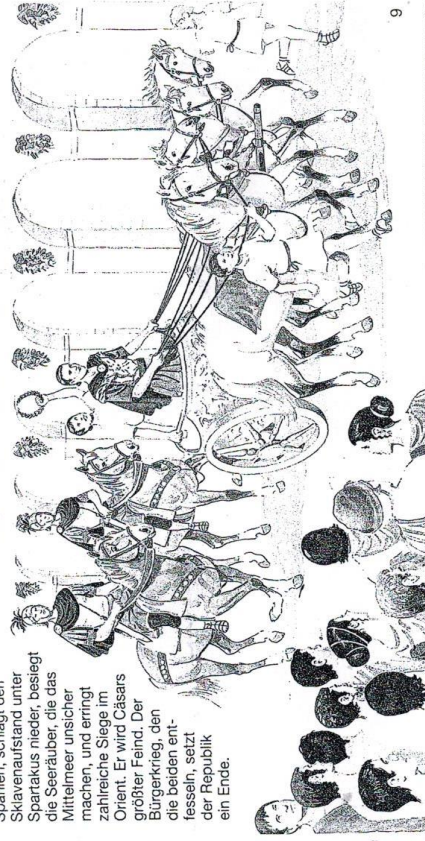
Nero

Nero ist ein Adoptivsohn des Kaisers Claudius. Seine Mutter Agrippina bringt ihn durch Intrigen und Mord an Stelle des rechtmäßigen Nachfolgers Britannicus auf den Thron. Er regiert von 54 bis 68 n. Chr. Unter dem Einfluss des Lehrers Seneca handelt er anfangs vernünftig und besonnen. Doch dann überfällt ihn der Größenwahn und er lässt sogar seine eigene Mutter ermorden.



Statue des Augustus

Die Feldherren erobern neue Gebiete und haben eine Armee, die ihnen treu ergeben ist. Sie mehren ihren Reichtum durch Kriegsbeute. Erreicht ein Feldherr einen großen Sieg, so darf er in einem prächtigen Triumphzug durch Rom ziehen.



4. Wer gehörte zur römischen Gesellschaft und welche Stellung/aufgaben haben sie?
- LB S. 100-105, Arbeitsblatt „Die Römische Gesellschaft“, Arbeitsblatt mit Aufgaben 1/2

Arbeitsblatt „Die Römische Gesellschaft“

DIE RÖMISCHE
GESELLSCHAFT

Die römische Gesellschaft ist bis in die Familie hinein hierarchisch organisiert. Unangefochten besitzt der Vater die Autorität über Frau und Kinder, auch wenn seine Macht mit der Zeit schwindet. In der Stadt unterscheidet man die Freien auf der einen und die Sklaven auf der anderen Seite. Doch selbst die freien Männer haben nicht alle die gleichen Rechte: Einige sind römische Bürger, andere nicht. Jeder hat allerdings die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg. Dadurch kann die römische Gesellschaft lange Zeit ihre Einheit bewahren, obwohl das Reich so riesengroß ist.

Freie Bürger



Sklaven



Die Bürger

Sie bestärken das öffentliche Leben. Sie dürfen heiraten, wählen und gewählt werden und müssen in der Armee dienen. Als omstreiber Bürger gilt man anfangs nur, wenn man Sohn eines Bürgers ist. Ab 90 v. Chr. werden jedoch alle freien Bürger in Italien zu Bürgern. In der Kaiserzeit erhalten außerdem zahlreiche freie Männer aus den eroberten Provinzen das Bürgerrecht. Sie sind sehr stolz auf diese Ehre. Frauen und Bürgertiere werden. Doch Bürger ist nicht gleich Bürger! Allen voran steht die Religion und insbesondere die Patrizierfamilien. Nach und nach zählt ihr Einkommen mehr zur Abstammung. Auch Bürger haben die Möglichkeit in den Dienst der Reichsarmee zu treten. Gegen Geld und Schutz bieten sie ihrem Gönner politische Unterstützung an.

In der Familie

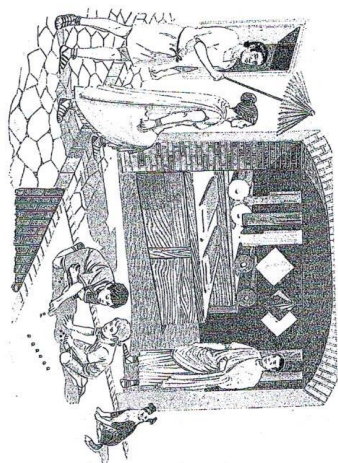
Der Vater besitzt die uneingeschränkte Macht über Leben und Tod seiner Kinder. Er hat das Recht, Neugeborene auszusetzen und dem Hungertod zu überlassen, falls niemand sie aufnimmt. Dieses grausame Schicksal trifft vor allem Mädchen und Kinder aus verbotenen Beziehungen. Frauen unterstehen ihr ganzes Leben lang einem Vormund: Wenn sie heiraten, gehen sie aus dem Autoritätsbereich des Vaters in den ihres Ehemannes über.

Das Erscheinungsbild der Römer

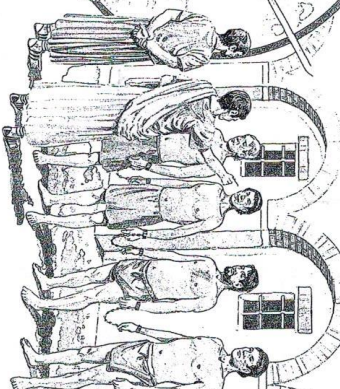
Die Frauen schminnten sich gerne. Manche ließen sich sogar die Haare bleichen, um blond zu sein. In der Kaiserzeit stellten komplizierte Frisuren hoch im Kurs. Zu Hause trugen die Römerinnen eine Tunika, die von der Stola, einer zweiten langen und gestrickten Tunika, bedeckt wird. Wenn sie ausgehen wollten, hüllten sie sich in einen Mantel, die *Palla*. Die Männer trugen kurz geschnittenes Haar. Die Bürger Roms trugen über der Tunika eine Toga, ein wallendes, großes Tuch.

Die Sklaven

Die Skizzen gelten als Besitz der Ploster. Sie müssen in Bewegwerken und in der Landkarte arbeiten. Wenn ein Sklave leicht, kann er geteilt oder geteilt werden. Wenn sie verkauft, im Kaiserreich



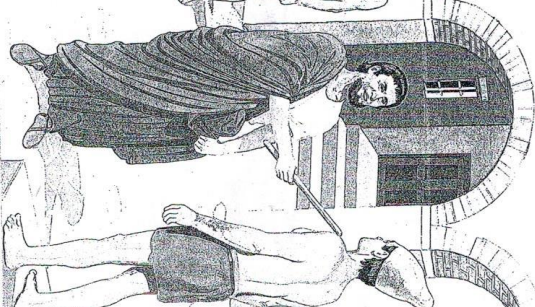
Die Gladiatoren



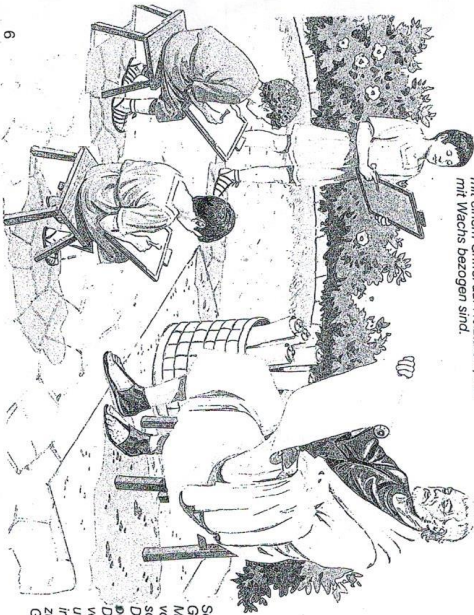
Die Freigelassenen

Ein Sklave von ein tiefer Mann werden. Entweder kauft er sich ein, seinen Espanissen für oder er wird von seinem Herrn als Dank für seine guten Dienste freigelassen. Neben seinem Namen trägt er weiterhin den Namen und Vornamen seines Herrn. Der Frageklassen arbeitet	nun unabhängig für seinen eigenen Umfeld. Er besitzt Rechte und Umfeld. Er besitzt Rechte und kann reich und mächtig werden!
Ein Herr entlässt einen Sklaven in die Freiheit.	

Ein Herr entlässt einen
Sklaven in die Freiheit.



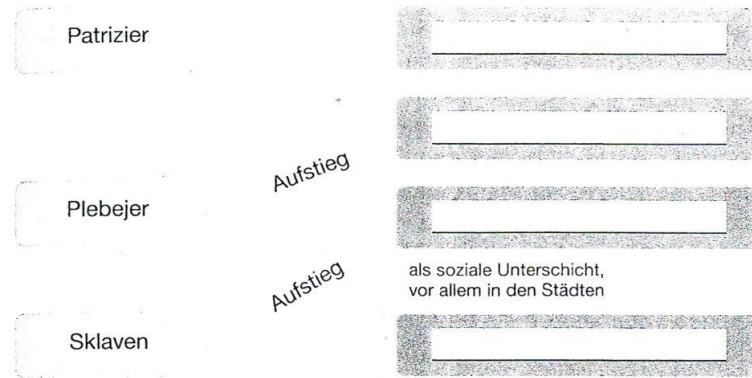
Im Unterricht schreiben die Kinder mit einem Griffel auf Holztafeln, die mit Wachs bezogen sind.



Seit der Republik gibt es Grundschulen, in denen Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 15 Jahren lesen, schreiben und rechnen lernen, der Lehrer kann die Sklave oder ein Feigblassener sein. Die Kinder der Reichen werden von einem Hauslehrer unterrichtet. Schöne erhalten im Alter von 15 bis 18 Jahren zusätzlich Unterricht in Grammatik und Rhetorik.

Arbeitsblatt mit Aufgaben 1 und 2

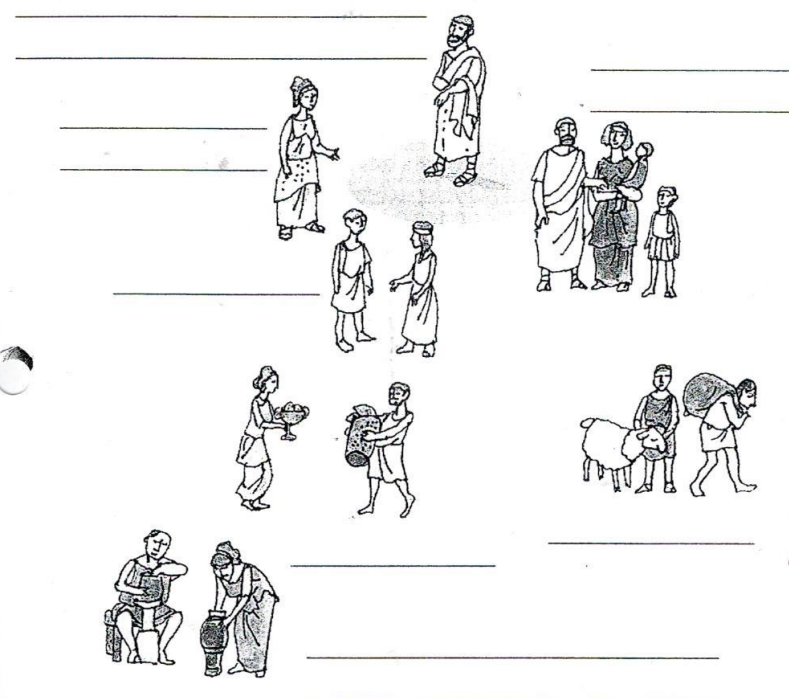
M1 Der Wandel der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik.



1. Ergänze das Schaubild mit folgenden Begriffen:

- Proletariat
- Nobilität
- Sklaven
- Ritter

2 Der Aufbau der römischen „familia“.



2. Setze in das Schaubild die entsprechenden Begriffe ein:

- Kinder
- Klienten und Freigelassene
- Vater als „pater familias“
- Söhne mit eigenen Familien
- Ehefrau und Mutter
- Sklaven (zwei Felder)

5. Stelle römische Schuhe selbst her!



Römischer Schuh – selbst hergestellt

Ihr seht hier den Schnittmusterbogen eines Schuhs, wie ihn römische Soldaten vor rund 1800 Jahren getragen haben.

